

**I**n allen guten Stunden – so haben wir es eben von Goethe und Beethoven gehört – sollen wir, erhöht von Lieb und Wein, miteinander feiern. Das werden wir gerne im Anschluss tun, aber ein wenig müssen Sie noch auf den Wein warten! Erhöht von Liebe sind wir aber schon jetzt, und zwar von der Liebe zu kostbaren Büchern, die uns alle hierhergeführt hat.

Gerne würde auch ich in das Hohelied einstimmen, das soeben von meinen Vorrednerinnen und Vorrednern auf die Bibliotheken im Allgemeinen und die Bayerische Staatsbibliothek im Besonderen gesungen wurde. Wenn ich mich damit etwas kürzer halte, so geschieht das erstens, um unnötige Wiederholungen zu vermeiden, und zweitens, um Ihre Aufmerksamkeit nun auf die Ausstellung selbst zu lenken, die ich heute eröffnen darf.

### **Würdigung der BSB**

Herrn Dr. Griebel sage ich Dank für seinen Dank und darf nur anmerken: Das Geld, mit dem der Freistaat unser Schatzhaus des schriftlichen kulturellen Erbes ausstattet, ist gut angelegt und wird reiche Zinsen in der Zukunft tragen. Innovativ und offensiv stellt sich die Bayerische Staatsbibliothek den Herausforderungen des digitalen Zeitalters. Als multimedialer, zeitgemäßer Servicebetrieb leistet sie auf Landes- wie auf Bundesebene unschätzbare Dienste zum Aufbau einer exzellenten Infrastruktur für den Wissenschaftsstandort Bayern. Ohne Übertreibung darf ich sagen, dass ich stolz darauf bin, eine Institution wie die Bayerische Staatsbibliothek in meinem Ressort zu haben! Das gemeinsame

Ringen um die Rückholung der Ottheinrich-Bibel in den letzten Monaten wird allen Beteiligten unvergesslich bleiben!

### **Anfänge unter Herzog Albrecht V.**

Meine Damen und Herren, die Bayerische Staatsbibliothek hat ihr 450-jähriges Jubiläum zum Anlass genommen, sich ihrer Anfänge zu besinnen und ihren Gründungsbestand erstmals einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

# 450 Jahre BSB

Der Wittelsbacher Herzog Albrecht V. war es, der mit sicherem Blick eine universale Kunstsammlung aufbaute: in kurzer Zeit, mit großzügigem Mitteleinsatz und hohem Qualitätsbewusstsein, entschlossen, umsichtig, systematisch und im Zusammenhang mit seinem programmatischen Ausbau der fürstlichen Zentralgewalt. Sein kulturpolitischer Ehrgeiz wie sein Wille zur machtpolitischen Repräsentation kamen ihm dabei zugute. Für den Rat seines klugen Hofbeamten Georg Sigmund Seld hatte er ein offenes Ohr. Seld riet seinem Herzog, eine repräsentable Bibliothek der Hofhaltung zu „Ehr und Zier“ anzulegen.

### **Fürstliche Repräsentation**

Herzog Albrecht kaufte zunächst die ca. 1.000 Bücher umfassende Sammlung Johann Albrecht Widmannstetters im Jahr 1558. Die fürstliche „Liberei“ – die trotz des schönen Klangs mit der Liebe nichts Wortgeschichtliches zu tun hat, wohl aber mit dem lateinischen Begriff für „Buch“ – diese „Liberei“ bildete eine Einheit mit dem 1566 begründeten Antiquarium und der Kunstkammer, dem ersten Museum nördlich der Alpen! Hier wurden auch besonders herausragende Bücher museal präsentiert. In diesem Ensemble wirkt der Geist der Renaissance par excellence! Diese Bibliothek beanspruchte, eine „begehbare Enzyklopädie“ zu sein, eine umfassende

## „Eine begehbare Enzyklopädie“

**Grußwort des bayerischen Staatsministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Thomas Goppel, zum Festakt und zur Eröffnung der Ausstellung „Kulturkosmos der Renaissance. Die Gründung der Bayerischen Staatsbibliothek“ am 6. März 2008 im Kaisersaal der Münchner Residenz**

Sammlung des Wissens ihrer Zeit. Zusammen mit der Antikensammlung und der Kunstkammer bot die Bibliothek einen wahren Kulturkosmos, der natürlich auch der fürstlichen Repräsentation diente.

### Vielfalt der Sammlung

Noch heute staunen wir über die Vielfalt, den Reichtum und die Fülle der hier versammelten Wissensgebiete. Da finden sich Handschriften und Frühdrucke aus aller Herren Länder, nicht nur aus

# B Bayerische Staatsbibliothek

Italien, Frankreich und Spanien, sondern sogar aus Äthiopien und Armenien! In vielen Werken werden handwerkliche Fähigkeiten dargestellt, meist in Verbindung zur Kriegskunst. So konnte man sich in dieser Bibliothek über die Technik des Kanonengießens ebenso informieren wie über die Kunst des Turnierreitens oder des Fechtens. Architekturtraktate, Kartenwerke, Wappen- und Münzbücher sind ebenso versammelt wie literarische Werke, Fürstenspiegel oder Emblemsammlungen.

Besonders erstaunt die Bandbreite der religiösen Schriften. Die Bibliothek umfasste nicht nur Gebetbücher und Bibeln in reichster Ausstattung, sondern auch Ausgaben des Korans oder hebräische theologische Schriften. Das gesammelte medizinische Wissen der Zeit ist hier ebenso zu finden wie naturgeschichtliche, historische oder philosophische Grundsatzwerke. Einen Ehrenplatz erhalten in der Ausstellung der Himmelsglobus und der Erdglobus, die 1575 und 1576 im Auftrag des Herzogs zur Zierde des Bibliotheksraums im Antiquarium der Münchner Residenz hergestellt worden waren.

### Erweiterung und Unterbringung

Die wertvolle orientalische Bibliothek des Diplomaten und Gelehrten Johann Albrecht Widmannstetter bildete seit 1558 die Grundlage für die fürstliche Sammlung. Weitere individuell geprägte Gelehrten- und Privatbibliotheken kamen hinzu: 1571 wurde die Bibliothek Johann Jakob Fuggers mit 10.000 Bänden angekauft. Fugger, der mit Albrecht V. eng verbundene bibliophile Kunstsammler, hatte nicht nur erlesene griechische und hebräische Werke gesammelt. Seine Bibliothek enthielt auch die Sammlung des Nürnberger Arztes und

Humanisten Hartmann Schedel, der die nach ihm benannte Weltchronik verfasst hatte. Die Musikbestände der Hofbibliothek wurden durch zwei weitere Sammlungen noch vor 1600 erweitert. Diese werden in einer eigenen Ausstellung gezeigt.

Die fürstliche Bibliothek war zunächst im Alten Hof untergebracht. 1571 zog sie um in das Antiquarium, 1598 in den so genannten Pfisterstock des Alten Hofes. Fast 180 Jahre verblieb sie in diesem Gebäude. Nach weiteren Umzügen bezog sie 1843 ihr heutiges Gebäude an der Ludwigstraße.

### Dank

Meine Damen und Herren, die Bayerische Staatsbibliothek ist dem Grundanliegen ihres Gründers bis heute treu geblieben. Mit 9,5 Millionen Bänden ist sie heute eine der bedeutendsten und bekanntesten Universalbibliotheken Europas. Danken möchte ich daher allen, die dazu beitragen, dass die Bayerische Staatsbibliothek eine solche Spitzenstellung einnimmt: stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses sage ich Ihnen, lieber Herr Generaldirektor Dr. Griebel, herzlichen Dank. Mein Dank gilt auch all jenen, die diese Jubiläumsausstellung vorbereitet haben und sich für das beeindruckende Fest- und Ausstellungsprogramm über das ganze Jahr hinweg engagieren. Bei dieser Gelegenheit darf ich auch darauf hinweisen, dass unter dem Thema „Sammelleidenschaft 1558 – 2008“ insgesamt acht Ausstellungen aus den unerschöpflichen Schätzen der Staatsbibliothek gezeigt werden.



**DER AUTOR**  
**Staatsminister**  
**Dr. Thomas Goppel**

### Feierfreudige Hauptstadt

Wenn wir die Jubiläumsausstellung anschließend besuchen – und ich glaube, angesichts der gezeigten Schätze müssen wir das in der nächsten Zeit mehrfach tun –, so entfaltet sich vor unseren Augen eine humanistisch gelehrte Welt, aber auch eine Welt, die prunkvolle Feste und die Kunst liebte. Diese Welt war in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in München zu Hause. Und in verwandelter Form ist sie es in unserer feierfreudigen Landeshauptstadt auch heute noch!

Daher möchte ich Sie nun dazu einladen, in dieser guten Stunde „erhöht von Lieb und Wein“ auf die Zukunft der Bayerischen Staatsbibliothek anzustoßen. Auf die nächsten 450 Jahre!